

Perspektiven

PFARREIEN
GEMEINSCHAFT
MECKENHEIM

Magazin der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim

St. Jakobus der Ältere | St. Johannes der Täufer | St. Martin | St. Michael | St. Petrus

4 / 2019



Heilige für Heute

Erkennen Sie die Heiligen?



Foto: Thomas Schmittgen



Wolfgang Schmidt (Foto) Karl Ulrich Nuß (Skulptur) in: pfarrbriefservice.de



Bild: LepoRello (Wikipedia)

*Atme in mir, du Heiliger Geist,
daß ich Heiliges denke.
Treibe mich, du Heiliger Geist,
daß ich Heiliges tue.
Locke mich, du Heiliger Geist,
daß ich Heiliges liebe.
Stärke mich, du Heiliger Geist,
daß ich Heiliges hüte.
Hüte mich, du Heiliger Geist,
daß ich das Heilige nimmer
verliere.*

Hl. Augustinus



Bild: Robert Stiller



Bild: Robert Stiller



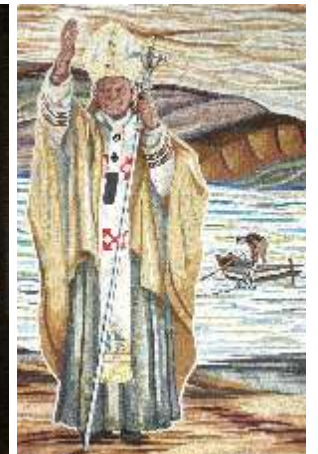
Bild: Robert Stiller



Bild: Robert Stiller



Bild: Friedbert Simon in: pfarrbriefservice.de



„Ein komischer Heiliger“



Der Heilige verkommt zum seltsamen Kauz, zum weltabgewandten Sonderling, der nicht so recht verstanden hat, wie es auf Erden zugeht und der sich deshalb ganz der Sache Gottes und des Himmels verschrieben hat. So scheint es manchmal, wenn über Heilige gesprochen wird.

Wenn die Heiligen schon diesen besonderen Draht zum Göttlichen haben, dann sind sie doch - über diese Leitung - sicher-

lich in besonderen Dingen anrufbar: wenn etwas verloren wird, ist der Heilige Antonius zuständig, fürs Wetter der Heilige Petrus und die Heilige Barbara für die Bergleute.

Verstehen Sie mich nicht falsch. Es geht nicht darum, die Verehrung für Heilige ins Lächerliche zu ziehen. Aber bisweilen entsteht der Eindruck, dass Heilige verehrt werden, wo doch die Beziehung zu Gott selbst geknüpft werden soll. So als trauten sich manche Gläubigen nicht so recht an IHN heran und nehmen lieber den Umweg über die Heiligenverehrung.

Unter Heiligen versteht das Lexikon „Personen, die ihr Leben für den Glauben hingegeben oder die christlichen Tugenden heroisch gelebt haben“. In der Beschäftigung mit den Heiligen ist der Redaktion der Perspektiven aufgefallen, dass sich unter den kanonisierten Heiligen facettenreiche Persönlichkeiten befinden. Mutter Teresa zum Beispiel durchlitt tiefe Glaubenszweifel. Der Kirchenlehrer Augustinus vollzog in seinem Leben eine radikale Wende hin zum Glauben, ähnlich Franziskus, der in seiner Jugend ein verschwenderisches Leben führte.

Weniger an vorbildhafte Personen gebunden ist der Begriff des Heiligen im Neuen Testament. Die Heiligkeit strahlt auf das aus, was mit Gott verbunden ist. Der Apostel Paulus spricht die Christen in seinen Briefen als „Heilige“ an, weil sie durch den Glauben an Jesus Christus heilig sind. Das bedeutet, dass alle Menschen, die an Jesus glauben, versöhnt mit Gott und im Frieden mit ihm leben können. Ihnen schenkt Gott den Heiligen (und heilig machenden) Geist.

Die Heiligen sind also unter uns. Wir sind, sofern wir Anteil an Jesus Christus und an Gott haben, geheiligt.

Deshalb „tragen“ manche Passanten, die Sie auf dem Titelblatt dieser Ausgabe der *Perspektiven* sehen, einen Heiligenschein. Manche, ja die meisten, sind darunter, die das vielleicht gar nicht wissen.

Und wir haben Beispiele dafür gefunden, wie Menschen in ihrem Lebensumfeld heiligmäßig handeln. Wie sie sich für Kranke einsetzen, für Abgehängte, für Trauernde.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit dieser Ausgabe der *Perspektiven* einen Blick auf die Vielfalt dessen eröffnen, was unter dem Geheiligt-Sein zu verstehen ist. Ein Begriff, der von der traditionellen Heiligenverehrung bis zum Heiligenverständnis des Apostels Paulus im Neuen Testament reicht.

Vielleicht schauen Sie einmal nach, ob auch Sie „Heilige“ in Ihrem Umfeld finden?

fragt Ihr

Martin Barth

Inhaltsverzeichnis

3	Editorial
4	Die Heiligen der Redaktion
6	Prälat Moll über heutige Heilige
8	Santo Subito
10	Heilige bei uns: Die Hl. Lufthildis
12	Geistliches Wort
13	„Freut Euch mit Jubel“
14	Lesetipps aus der Bücherei
15	Sternsingeraktion 2020
16	Aus dem Gemeindeleben / Ökumene
17	Lebendiger/Ökumenischer Adventskalender
19	Notizen
20	Statistik
22	Gottesdienste an Weihnachten / Neujahr
23	Die neue Gottesdienstordnung
24	Kontakt

Die Heiligen der Redaktion

Edith Stein, eine Heilige für Heute



Wir erleben zur Zeit weltweit in den Medien und öffentlichen Diskussionen, dass die Wahrheit gering geschätzt wird. Es wimmelt von „Fake News“, die im Internet skrupellos unter die Leute gebracht werden. Selbst die Wissenschaft in ihrem Streben nach Erkenntnis über die reale Welt wird ignoriert und zum Teil verachtet.

Edith Steins Leben war geprägt von der Suche nach Wahrheit. Das begann schon in der Kindheit, als sie als Fünfjährige durchsetzt, eingeschult zu werden. Die Antworten ihrer religiösen, jüdischen Eltern auf ihre bohrenden Fragen reichen der 14-Jährigen nicht. Sie beginnt als bekennende Atheistin nach dem Abitur ein Studium der Philosophie bei Professor Edmund Husserl. Das Studium konzentriert sich unter anderem auf die Frage, wie man mit Hilfe der Logik Erkenntnisse über die reale Welt gewinnen kann.

Die Antworten der Wissenschaft stillen ihren Durst nach Wahrheit nicht, und ihre beruflichen Pläne scheitern auch. In einer Lebenskrise kommt sie durch ein Buch über das Leben der Teresa von Avila in Kontakt mit dem Christentum. Hier findet sie letztlich im Glauben an Christus, der „der Weg, die Wahrheit und das Leben“ ist, die gesuchte Antwort. „Meine Suche nach der Wahrheit war ein einziges Gebet“, so hat sie selbst im Rückblick ihren Lebensweg gekennzeichnet.

Ihre unnachgiebige Wahrheitssuche kann uns ein Vorbild sein, um in der verwirrenden Vielfalt der modernen Nachrichtenwelt, aber auch im persönlichen Glauben nicht nachzulassen, Wahrheit und „Fake News“ zu unterscheiden.

Karl-Heinz Groß

Der Heilige Josef

Natürlich haben ihn die Schriftstellen um die Geburt Jesu im Neuen Testament bei Matthäus und vor allem bei Lukas, heute würde man sagen: „populär“ gemacht. Allein in unserer engeren Familie trugen oder tragen gleich acht Personen, Tante Josefa(!) eingeschlossen, seinen Namen. Aber gemessen an den Berichten über den Lebens- und Leidensweg Jesu hören wir in den

Evangelien über ihn selbst und sein Wirken recht wenig. Zuletzt wird von der Wallfahrt der HI. Familie nach Jerusalem zum Paschafest und der Suche nach Jesus im Tempel berichtet (Luk 2.41-51). Selbst dort ist nicht sein Name genannt, sondern nur von den „Eltern“ die Rede. Sein Beruf als Zimmermann wird eher nebenbei erwähnt. Als Jesus in der Synagoge seiner Vaterstadt Nazareth predigt, fragen sich seine Zuhörer: „Ist er nicht der Sohn des Zimmermanns?“ (Mt. 13.53-55). Das alles hat aber seiner schon früh einsetzenden Verehrung bis heute nicht im Wege gestanden. Breitgefächert ist der Berufs- und Personenkreis, der ihn zum Schutzpatron erwählt hat. Allen voran die Angehörigen der „holzverarbeitenden Berufe“, wie ich es einmal auf einer kirchlichen Fahne lesen konnte. Er gilt nicht zuletzt als Helfer in verzweifelten Situationen, in denen er sich, denken wir an die Flucht nach Ägypten, oft selbst befand. Papst Pius IX hat ihn im Jahre 1870 zum „Heiligen der ganzen Kirche“ ernannt. Vielleicht war das mit ein Grund dafür, dass ihm zu Ehren dieses kleine Gebet verfasst worden ist:

Heiliger Josef, Schutzpatron, bitte du für uns bei deinem Sohn und deiner Braut, der Jungfrau rein. Du wolltest uns ein Vater sein. Sei uns Beschützer immerdar, wenn unserem Heile droht Gefahr. Hilf uns stets in jeder Not in unserem Leben und im Tod.

Helmut Bremm



Foto: Thomas Schmittgen

Franz von Assisi



Am Heiligen Franziskus von Assisi fasziniert mich zunächst sein „Sonnengesang“. Darin zeigt sich Franziskus - modern gesprochen - als ein Ökologe. Er preist die Schönheit der Schöpfung und dankt Gott dafür: „Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen

und Kräuter.“ Am 4. Oktober, dem Welttierschutztag, wird der Namenstag des "Franz von Assisi", des Schutz-

Bild: Adelheid Weigl-Gosse, www.weigl-gosse.de in: pfarrbriefservice.de

patrons von Tieren, Natur und Umwelt begangen. Weiter ist verbürgt, dass er im Jahr 1219, während des Kreuzzugs von Damiette, als Missionar bis Palästina fuhr und sich dort dem Kreuzfahrerheer anschloss. Er predigte im Lager des muslimischen Heeres vor dem Sultan Al-Kamil. Er erwarb sich die Hochachtung des Sultans, auch wenn er sein unmittelbares Ziel, die bevorstehende Schlacht zu verhindern, nicht erreichte. Damit steht Franziskus von Assisi für den interreligiösen Dialog, den wir in unserer Zeit so dringend benötigen. Unser derzeitiger Papst hat für sich den Namen Franziskus gewählt, seine Enzyklika „Laudato Si“, die den Anfang des Sonnengesangs zitiert, steht ganz im Zeichen der integralen Ökologie des Heiligen Franziskus.

Martin Barth

Mutter Teresa



Nach einigem Ringen habe ich mich für Mutter Teresa entschieden - heilig erst seit 2016. Was mich anspricht, ist der unbedingte Einsatz für die Ärmsten der Armen, für Leprakranke und Sterbende. Was sie mir näher bringt und sie menschlich macht,

sind ihre Zweifel am Glauben und ihr Ringen darum. Nachdenklich machen mich unter anderem Berichte über schlechte medizinische Versorgung und mangelnde Hygiene in ihren Häusern.

Monika Barth

Bild: Túrelio/CC-by-sa 3.0/Quelle: Wikimedia Commons

Heiliger Antonius



Eine meiner frühesten Kindheits-erinnerungen ist die an den Heiligen Antonius. Meine Omi war immer sehr ordentlich, alles hatte seinen festen Platz. Dennoch verlegte sie ab und zu Dinge. Das Brillenetui, den Einkaufszettel, die teuren Ohrringe. Wenn dies mal wieder passierte, betete sie zum Heiligen Antonius. Manchmal reichte eine Andacht aus, um dem verlegten Gegenstand wieder

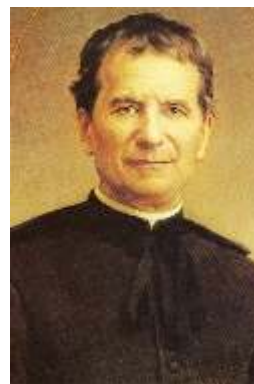
auf die Spur zu kommen, manchmal waren mehrere Tage nötig. Sicher war: Das Verlorene tauchte wieder auf. Nicht so sehr das tatsächliche Wiederfinden hat mich früh beeindruckt, sondern ihr unumstößlicher

Bild: Friedbert Simon, in: pfarrbriefservice.de

Glaube an Antonius' Fürsprache. Ich wünsche mir, dass ich in Momenten, in denen es um mehr geht als einen verloren gegangenen Alltagsgegenstand, in denen ich vielleicht zweifle oder hadere, ebenfalls auf diesen nicht zu erschütternden Glauben vertrauen kann.

Ilka Wasserzier

Don Bosco - „Vater und Lehrer der Jugend“ (Johannes Paul II.)



Er kommt als Giovanni Melchiorre Bosco am 16. August 1815 in einem Dorf in der Region Piemont im Nordwesten Italiens zur Welt. Aus ärmlichen Verhältnissen einer Bauernfamilie stammend strahlt Giovanni (Johannes) Frohsinn und Frömmigkeit aus, wird 1841 zum Priester geweiht. Nun "Don Bosco", setzt er sich bis zu seinem Tod 1888 für benachteiligte Kinder und Jugendliche

ein und gründet 1859 die "Gesellschaft des Hl. Franz von Sales", der zum Namensgeber der 'Salesianer Don Boscos' (SDB) wurde. Mit den Don Bosco-Schwestern wirken beide Orden heute weltweit für die Ideale ihres Gründers.

Ernst Schmied

Maria - die Heilige schlecht hin.



Für mich thront sie nicht als un-nahbare Königin auf einem Thron, mit Gold beladen. Ich verbinde mit der Mutter Jesu eine mutige, von ihrem Weg überzeugte Frau.

Ich stelle mir vor, wie eine junge Frau schwanger wird und spürt, dass es mit dieser Schwangerschaft und dem Kind etwas ganz besonderes auf sich hat. Sie nimmt diese Herausforderung an, weil Sie unbedingt auf Gott vertraut. Sie wählt nicht das einfache, bequeme Leben, sondern hört auf ihre innere Stimme. Tut das, was Sie als ihren Weg, als Gottes Willen erkennt.

Ein bisschen von diesem Gottvertrauen wünsche ich mir für meinen eigenen Lebensweg und in dieser Hinsicht sehe ich die Mutter Gottes als Vorbild und Begleiterin für mein Leben.

Maria Luise Regh

Heilige für Heute

Richard Henkes

Majestätisch, mit seinen sieben Türmen und den markanten warmen Rottönen, erhebt sich der Dom zu Limburg über seiner Stadt. Am Sonntag den 15. September 2019 wurde der Dom zum Schauplatz eines denkwürdigen Ereignisses in seiner langen Geschichte. Zum ersten Mal fand in seinen Mauern eine Seligsprechungsfeier statt. Geehrt wurde der 1945 im KZ Dachau zu Tode gekommene Pallottinerpater Richard Henkes. "Einer muss da sein, es zu sagen." In diesem Satz fließen sein Leben und Zeugnis zusammen. Pater Henkes geriet, weil er um die Unvereinbarkeit von Christentum und Nationalsozialismus wusste, in Konflikt mit dem NS-Regime. Er wurde ins KZ überstellt und starb dort bei der Pflege für Typhusranke, zu der er sich freiwillig gemeldet hatte. Offenbar geht von den Seligen und Heiligen eine eigene und ungebrochene Ausstrahlung und Faszination aus, der sich auch kirchenferne Menschen nicht entziehen können. Was macht diese Anziehungskraft aus? Warum wird das Lebenszeugnis der Heiligen und Seligen kostbar gehütet? In Zeiten, in denen die Kraft des Evangeliums in anderen Zusammenhängen geschwächt zu werden scheint, ragen die Seligen und Heiligen heraus. Sie scheinen davon unbenommen, führen sie doch die Sünder zur Wahrheit Christi. "Das ist es, was Gott will: eure Heiligung", so der Völkerapostel Paulus (1 Thess 4,3).



von Christentum und Nationalsozialismus wusste, in Konflikt mit dem NS-Regime. Er wurde ins KZ überstellt und starb dort bei der Pflege für Typhusranke, zu der er sich freiwillig gemeldet hatte. Offenbar geht von den Seligen und Heiligen eine eigene und ungebrochene Ausstrahlung und Faszination aus, der sich auch kirchenferne Menschen nicht entziehen können. Was macht diese Anziehungskraft aus? Warum wird das Lebenszeugnis der Heiligen und Seligen kostbar gehütet? In Zeiten, in denen die Kraft des Evangeliums in anderen Zusammenhängen geschwächt zu werden scheint, ragen die Seligen und Heiligen heraus. Sie scheinen davon unbenommen, führen sie doch die Sünder zur Wahrheit Christi. "Das ist es, was Gott will: eure Heiligung", so der Völkerapostel Paulus (1 Thess 4,3).

Kardinal Kurt Koch, der Vertreter von Papst Franziskus bei der Feier in Limburg, suchte nach einer Antwort. "Die Seligen und Heiligen sind die Antwort Gottes auf die Fragen von uns Menschen. Und sie sind die besten Exegeten des Evangeliums." Der Schweizer Kardinal trennte also das Zeugnis der Seligen und Heiligen nicht von den Herausforderungen der Gegenwart. Er hob die Geehrten nicht auf einen unerreichbaren Sockel, sondern stellte sie den Zuhörern als Antworten auf die den Menschen in seiner Zeit herausfordernden Fragen vor. In ihnen aber steht den Menschen kein schriftliches Programm gegenüber, sondern eine Antwort - quasi aus Fleisch und Blut.

"Einer muss da sein, es zu sagen" hatte Pater Henkes gesagt. Aber genau das hat Pater Henkes nicht nur gesagt, sondern auch gelebt. Die NS-Ideologie maßte

sich an, über die Würde des Menschen verfügen zu können. Sie definierte Menschen zweiter Klasse und die geplante Vernichtung der Juden führte in das grauenhaft Inferno des Holocausts. Pater Henkes blieb bei der in Gott begründeten Unverfügbarkeit der menschlichen Würde. Dafür hatte er einen ungerechten Prozess hinzunehmen und landete im KZ. Hier meldete er sich freiwillig zur Pflege der an Typhus Erkrankten, weil auch der kranke Mensch in seiner einmaligen Würde anzunehmen und zu pflegen ist. Die Gefahr der Ansteckung und den Tod nahm der Pater in Kauf. So wurde sein Leben leuchtend. Sein Leben wurde zur gelebten Gegenwart der Wahrheit des Evangeliums.

Hier begegnet der Mensch der Anziehungskraft des Lebens von Pater Richard Henkes. Heutige Umstände stellen die Würde des Menschen wieder in Frage. Leistungsfähigkeit und Erfolg sollen oftmals den Menschen definieren und über den Sinn seines Daseins bestimmen. Das Lebenszeugnis des Pallottinerpaters spricht eine andere Sprache.

Edith Stein - Würde der Frau



Weiten Kreisen ist das Lebenszeugnis der heiligen Schwester Teresia Benedicta a Cruce, Edith Stein, bekannt. Auch sie ragte in ihrer Zeit hervor und wurde Opfer der nationalsozialistischen Verfolgungen. Im Jahr 1891 in einer jüdischen Familie in Breslau geboren, suchte sie zeitlebens nach der Wahrheit. Edith Stein fand sie schließlich im Evangelium, in dem gelebten Leben des Gottessohnes Jesus Christus.

Im Jahr 1922 wurde Edith getauft. Mit der ganzen Kraft ihres Verstandes suchte die junge Frau nach einer philosophischen Durchdringung der frohen Botschaft. Auch für die Frage nach der Stellung und dem Wesen der Frau legt die Philosophin wertvolle Gedanken hervor, von denen sich viele Gelehrte und Interessierte inspirieren lassen. Die Frau findet ihre Erfüllung in der Hingabe - wie die Gottesmutter Maria. Sie lebt aus der Erfüllung des göttlichen Willens.

Nikolaus Groß - Familienvater

"Sieben um einen Tisch" betitelte der Journalist Nikolaus Groß ein Buch, in dem er von dem Leben und der



Erziehung seiner großen Familie erzählte. 1898 im heutigen Hattingen geboren, wurde Nikolaus Groß zu einem christlichen Gewerkschafter und einem führenden Mitglied der Katholischen Arbeiterbewegung. Bereits seit 1927 tat er sich in Köln mit Gleichgesinnten zusammen, um über eine zukünftige Ordnung

Deutschlands nach dem Schrecken des Nationalsozialismus nachzudenken. Im Zusammenhang mit der Vergeltungsaktion nach dem gescheiterten Attentat vom 20. Juli 1944 wurde Nikolaus Groß verhaftet und am 23. Januar 1945 in Berlin-Plötzensee erhängt. Johannes Paul II. sprach den Märtyrer im Jahr 2001 selig. Das Buch über das Leben seiner Familie schrieb Nikolaus Groß nicht in der Ich-, sondern in der Wir-Form. Er sah sich immer in der engen Lebens- und Erziehungsgemeinschaft mit seiner Ehefrau Elisabeth. Sein vielfältiges Engagement, seine Aufrichtigkeit und sein Durchhaltevermögen sind ohne dieses Fundament sei-

ner Ehe undenkbar. Der selige Nikolaus Groß und seine Frau Elisabeth geben so vielen Ehepaaren Halt und Orientierung. Die Ehe war für sie wie eine unbezwingbare Burg, die keiner stürmen konnte: Nur Du und Du für immer.

Und wir?

Wer den Heiligen und Seligen der heutigen Zeit nachgeht, erwirbt kein Ticket für eine Reise in die Vergangenheit. Vielmehr leuchten aktuelle Vorbilder und Antworten auf die Fragen der Gegenwart hell auf. Wir sind aufgerufen, in diesen Menschen Vorbilder für heute zu erkennen. Unter ihnen leuchten zwei mit Meckenheim verbundene Glaubenszeugen auf: Rektor Theodor Helten, Kaplan in Meckenheim-St. Johannes, im KZ Sachsenhausen umgebracht, und Pater Andreas Müller aus Ersdorf, der als Steyler Missionar 1943 im Pazifik starb; eine Straße in Ersdorf erinnert an ihn.

Prälat Prof. Dr. Helmut Moll

Prälat Professor Helmut Moll (geb. 1944 in Euskirchen) ist Beauftragter des Erzbistums Köln für Selig- und Heiligsprechungsprozesse. Im Auftrag der Bischofskonferenz erarbeitete er das „Deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts“, ein umfangreiches Verzeichnis mit Lebensbildern deutscher und deutschstämmiger katholischer Märtyrer, die Moll in Zusammenarbeit mit Historikern und anderen Fachleuten aus den deutschen Diözesen und Ordensgemeinschaften zusammentrug. Die Erstausgabe überreichte er am 18. November 1999 zusammen mit Kardinal Karl Lehmann, dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, an Papst Johannes Paul II. Die siebte Auflage des Werkes ist 2019 erschienen.



Ausstellung „Märtyrer des Erzbistums Köln im 20. Jahrhundert“

In der Zeit zwischen dem 7. und dem 16. Dezember 2019 wird in der Kirche St. Johannes der Täufer die von Prälat Professor Moll konzipierte Ausstellung „Märtyrer des Erzbistums Köln im 20. Jahrhundert“ zu sehen sein. Prälat Professor Moll feiert am Dienstag, den **10. Dezember um 18 Uhr in St. Johannes** einen Gottesdienst mit und wird danach die Tafeln und die darauf abgebildeten Märtyrer erläutern. Dabei wird er auch auf die beiden mit Meckenheim verbundenen Glaubenszeugen eingehen.

Herzliche Einladung an alle!

Santo subito! Von nahen und fernen Heiligen



Man kann es nicht anders sagen: Papst Franziskus hat sein Pontifikat mit einem regelrechten Heiligsprechungspaukenschlag begonnen. Genau zwei Monate nach seinem Amtsantritt hat der Argentinier am 12. Mai 2013 Antonio Primaldo und seine 800 Gefährten heilig gesprochen. Die Männer aus dem süditalienischen Otranto waren 1480 in ihre Kathedrale geflüchtet, nachdem osmanische Streitkräfte die Stadt belagert hatten. Als die Christen sich weigerten, zum islamischen Glauben zu konvertieren, wurden sie von den Osmanen hingerichtet. Bei der Enthauptung des christlichen Anführers Antonio Pezzulla, auch bekannt als „Il Primaldo“, soll es der Überlieferung nach zu einem Wunder gekommen sein: Offenbar gelang es seinem Henker nicht, den leblosen, geköpften Körper umzustoßen. Die Leichen der übrigen Männer wurden auf offenes Feld zurückgelassen, wo sie der Legende nach Monate später von neapolitanischen Streitkräften, die zur Rückeroberung der Stadt gekommen waren, nahezu unversehrt aufgefunden wurden.

Die Heiligsprechung dieser großen Gruppe hat Papst Franziskus jedoch nur vollendet. Der Kanonisierung liegt ein umfangreiches Verfahren zugrunde, das nicht selten mehrere Jahre in Anspruch nimmt, im Falle des Antonio Primaldo und seiner Gefährten aus Otranto sogar Jahrhunderte.

Wer heilig gesprochen werden kann, ist fest definiert: Menschen, die für ihren Glauben gestorben sind – wie die Märtyrer von Otranto – oder solche, die auf besondere Art und Weise die christlichen Tugenden leben.

Zudem müssen die zukünftigen Heiligen vorher selig gesprochen sein.

Die Hürden für die Erhebung in den Kreis der Heiligen wurden in den vergangenen Jahren immer weiter hinuntergesetzt. Mussten früher mindestens fünf Jahre seit dem Tod des zukünftigen Heiligen vergangen sein, leitete Papst Johannes Paul II. bereits nach knapp zwei Jahren das Verfahren zur Seligsprechung für die 1997 gestorbene Mutter Teresa ein, die daraufhin 2003 zunächst selig und nach der Anerkennung ihres zweiten Wunders am 4. September 2016 heiliggesprochen wurde.

Ein schnelleres Verfahren wurde nur einem zuteil: Papst Johannes Paul II., dessen Heiligsprechung bereits lautstark bei seiner Beisetzung im Jahr 2005 gefordert wurde. Sein Nachfolger Benedikt XVI. sorgte dafür, dass der gebürtige Karol Józef Wojtyła bereits neun Jahre nach seinem Tod in den Stand der Heiligen aufgenommen wurde. Die beiden Wunder, die für die Ernennung nötig waren, hatte man schnell gefunden: Marie Simon-Pierre, eine Ordensschwester, war durch die Fürsprache des verstorbenen Papstes von ihrer Parkinsonerkrankung geheilt worden, ähnlich wie Floribeth Mora Díaz, deren Gehirnaneurysma sich am Tag der Seligsprechung von Papst Johannes Paul II. zurückbildete.

Im Laufe der letzten Jahrzehnte ist die Sache mit den Wundern allerdings immer schwieriger geworden. Kaum etwas in der Welt geschieht, das wir uns nicht erklären können. Wissenschaftliche Erklärungen lassen das vermeintlich Unglaubliche und Außergewöhnliche oft schneller zerplatzen als man darüber staunen durfte.

Neulich fiel mir ein Artikel des „Hamburger Abendblattes“ in die Hände, in dem die Wunder der Bibel wissenschaftlich erklärt wurden. Da war die Ursache für das geteilte Rote Meer ein sich ankündigender Tsunami, Jesus' Gang auf dem Wasser wahlweise eine Landzunge oder ein paar umhertreibende Eisschollen, Moses Stab tatsächlich nur eine Schlange, die sich in seiner Hand versteifte, der brennende Busch Folge eines Vulkanausbruchs. Ein Versuch, die Wunder der Bibel auf naturwissenschaftliche Phänomene zu reduzieren. Ist das nicht schade? Wollen wir uns nicht von unvorhergesehenen Ereignissen, Taten oder Vorgängen auf gewisse Art und Weise verzaubern und sprachlos machen lassen?

So sehr manche es sich vielleicht wünschen, alles lässt sich nicht erklären. Das sieht man am besten in Lourdes. Von insgesamt rund 7.000 Heilungen, die sich seit Mitte des 19. Jahrhunderts an einem der bekanntesten Wallfahrtsorte der Welt ereignet haben sollen, wurden immerhin 69 als „medizinisch nicht erklärbar“ eingestuft. Die Kriterien dafür sind streng: Die Heilung muss plötzlich und vollkommen sein, eine vorherige Therapie darf nicht stattgefunden haben, auch Jahrzehnte später darf sich kein Rückfall ereignen und es muss sich um ein Leiden handeln, das gar nicht oder nur schwer zu heilen ist.

Wie im Fall des Benediktinermönchs Leo Schwager. Der Schweizer stürzte im Jahr 1952 während einer Segensandacht aus seinem Rollstuhl auf die Knie. Seine Lähmungen, Sprach- und Schluckstörungen, alles Folgen einer Multiplen Sklerose, waren weg und das sogar bis zu seinem Tod 2004. Das Internationale Medizinische Bureau Médical Notre Dame de Lourdes erkannte die Heilung bereits 1960 als Wunder an. Ob es unter heutigen Gesichtspunkten tatsächlich noch den Kriterien stand halten würde – fraglich. Multiple Sklerose wird nicht umsonst „Die Krankheit mit den 1000 Gesichtern“ genannt. Welche Gehirnregionen sich entzünden, wie stark die Ausprägung ist und wie sie sich auf den Patienten auswirken, ist von Mensch zu Mensch unterschiedlich. Einige Erkrankte haben über lange Zeiträume ein normales Leben und leiden nicht unter den Symptomen. Vielleicht traf das auch auf den geheilten Benediktinermönch zu. Ist es nicht trotzdem ein Wunder, dass ihm ausgerechnet nach dieser Wallfahrt ein langes, gesundes Leben beschert wurde?

Eine wissenschaftliche Erklärung sollte deshalb unwichtig sein. Dies ist jedoch genau die Schwierigkeit beim Beweis eines Wunders. Überschreitet es bisherige bewiesene naturwissenschaftliche Gegebenheiten, gibt es zwar keine Erklärung – es kann allerdings auch be-



Bild: Mpeinado on Flickr under CC BY 2.0

deuten, dass diese bisher einfach noch nicht gefunden wurde.

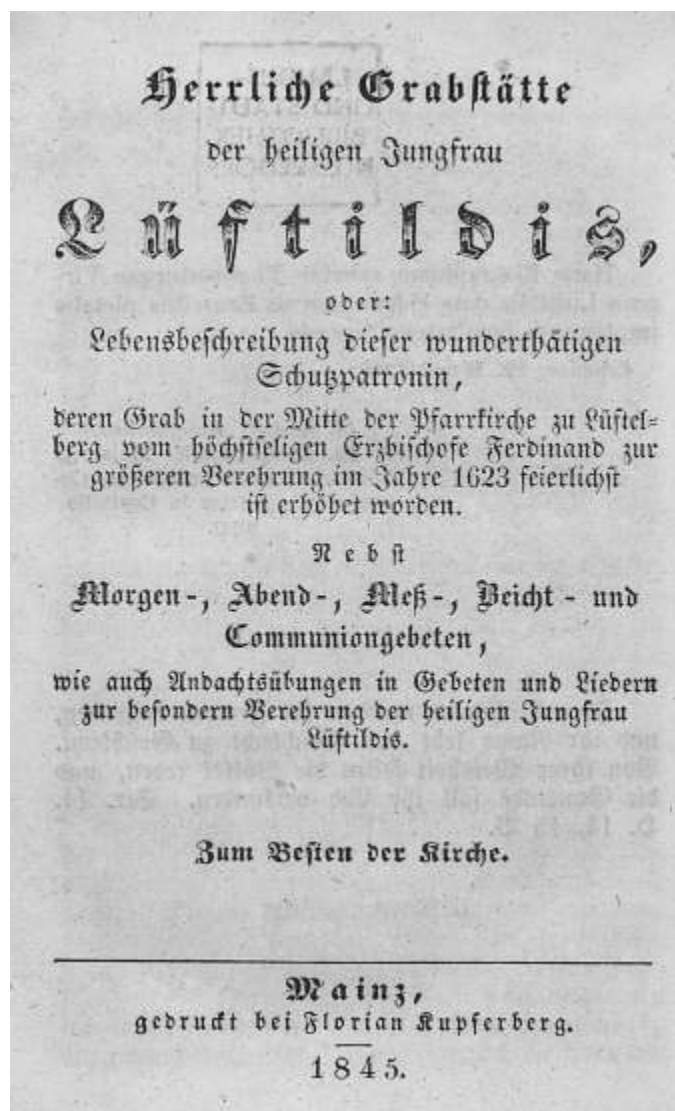
Die Frage ist, ob wir alles wissen und verstehen wollen, was sich unserer begrenzten Vorstellungskraft entzieht. Vielleicht muss man auch nicht immer nach dem Großen, Übersinnlichen suchen. Manches kleine Wunder findet sich auch im Alltag: Eine inspirierende Begegnung, eine vielleicht sogar selbstlose Hilfe, die völlig unerwartet da ist, wenn man sie braucht, eine wundersame Wendung im rechten Augenblick. Vielleicht sind die Heiligen, deren Fürsprache wir brauchen, manchmal gar nicht weit weg. Vielleicht müssen wir gar nicht nach Rom, Jerusalem, Santiago di Compostela oder andere berühmte Wallfahrtsorte reisen. Vielleicht sind die Heiligen, die uns beistehen, helfen und dem Leben zur richtigen Zeit den Schubs in die richtige Richtung geben viel näher als wir denken.

Papst Franziskus hat am 29. April während des Angelusgebetes gesagt: „Es ist nicht nötig, Bischof, Priester, Ordensmann oder Ordensfrau zu sein, um ein Heiliger zu sein. Wir sind alle berufen, heilig zu sein, indem wir in der Liebe leben und im täglichen Tun unser persönliches Zeugnis ablegen, jeder an dem Platz, an dem er sich befindet.“

Das Leben der heiligen Lüftildis, wie es von bewährten Geschichtschreibern verfasst ist ...

Mit diesen Worten beginnt eine Lebensbeschreibung der heiligen Lüftildis aus dem Jahre 1845.

Ein etymologisches Wörterbuch (DWDS - Der deutsche Wortschatz von 1600 bis heute) führt zum Wort „heilig“ aus: „8. Jhd. althochdeutsch: heilag, heilig ~ geweiht, heilbringend, zum Heil bestimmt, fromm“



Die Eigenschaften, die der Heiligen Lüftildis durch dieses Attribut zugeschrieben werden, können immer noch nachvollzogen werden, wenn man ihre Verehrung in Lüftelberg betrachtet.

Sie ist - so weisen es die zeitgenössischen Untersuchungen und Quellenanalysen aus - eine „rheinische Lokalheilige“, die seit Jahrhunderten in Lüftelberg verehrt wird und mit der sich viele Erzählungen, Legenden, Berichte, Bild- und Schrftdokumente bis hin zu geografischen Flur- und Gemarkungsnamen verbinden. Ihre Verehrung und die Erinnerung an sie haben sich im Dorf und über dessen Grenzen hinweg bis heute lebendig erhalten.

Gesicherte Lebensdaten gibt es nicht. Sie soll in der Zeit Karls des Großen gelebt haben. Ihr Grab befindet sich in der Pfarrkirche St. Petrus in Lüftelberg.

Die ältesten Bauteile dieser Kirche sind das Untergeschoß des Westturmes und die Wände des Langhauses. Der Turmunterbau aus Bruchsteinmauerwerk mit bündiger Eckquaderung aus Trachyt sprechen für eine Entstehung im 11./12. Jahrhundert.

Die letzte Bauphase der Pfarrkirche liegt in den Jahren nach 1350. Damals waren das Chor und das Vorchorjoch gerade fertig. Da erhöhte man das Langhaus und gab ihm ein Gewölbe. Zuvor hatte es nur eine niedrige Balkendecke besessen.

Die zunehmende Verehrung der Heiligen Lüftildis führte dazu, dass die ursprüngliche Burgkapelle besondere Bedeutung als Wallfahrtskirche erlangte.

Der große Zulauf von Pilgern und die vielen überlieferten Krankenheilungen bewogen den Erzbischof von Köln und Kurfürsten Ferdinand, Herzog von Bayern, im Jahre 1623 eine Erhebung der Gebeine der Heiligen Lüftildis vorzunehmen. In Begleitung des Bischofs Johann Wilhelm von Osnabrück, in Gegenwart des Pfarrers Adam Scheiffart und des Heinrich Degenhard von

Schall zu Bell, damaliger Besitzer der Unterherrschaft Lüftelberg, wurde am 1. Juni des Jahres 1623 das Grab der Heiligen Lüfthildis geöffnet und die Gebeine feierlich erhoben.

Der Kölner Erzbischof ließ im Anschluss an die Erhebung an der Stelle des Grabes ein Hochgrab aus Marmor errichten. In dieser Zeit nahm die Lüfthildisverehrung weiter stark zu. Lüftelberg erfuhr als Wallfahrtsort überregionale Bedeutung. Bis in die Gebiete um Ahr und Sieg, die Euskirchen-Zülpicher Börde und die Stadt Köln hinein strahlte die Lüfthildisverehrung aus.

Bei der erneuten Restaurierung der Kirche in der Zeit um 1970 wurde an der Stelle des Hochgrabes eine Gedenktafel in den Boden eingelassen. Das ehemalige Hochgrab bekam in der Kapelle neben der Sakristei als Altar einen neuen Platz. Die Gebeine der Heiligen befinden sich heute in einer Stele über dem Hauptaltar.

Ihre Vita und ihre Darstellung lassen in vielen Aspekten an die heilige Elisabeth von Thüringen denken. Als Tochter des adligen Gutsherren und Burgbesitzers galt sie als fromme Beterin, die sich in der Turmstube der Kirche zum Gebet einfand.

Ein Bilderzyklus in der Pfarrkirche (um 1700 entstanden) erzählt im ersten Teil von ihr

- als junger Frau, die von der bösen Stiefmutter wegen ihrer vermeintlichen Nachlässigkeit bestraft wird und als Wundertäterin, die mit den Tieren spricht,
- als Beschützerin der Armen, denen sie Brot bringt,
- und als Friedensstifterin, die den Streit zwischen dem Vater und einem Nachbarn durch eine wundersame Grenzziehung schlichtet.

Bis heute hat sich in der Gemarkung Lüftelberg der „Lüfthildisgraben“ erhalten.

Im zweiten Teil stellt der Zyklus die Wallfahrt zur heiligen Lüfthildis und die Heilungen dar, die auf ihre Fürsprache hin an ihrem Grab geschehen.

In Lüftelberg werden auch heute noch zwei Hochfeste zu Ehren der Heiligen gefeiert:

Im Winter begeht die Gemeinde am 23. Januar den Sterbetag der Heiligen (Winter-Lüfthildisfest). Im

Sommer wird in der ersten Juniwoche das Sommer Lüfthildisfest gefeiert, das an die Erhebung der Gebeine im Jahre 1623 erinnert. Die Oktav findet vom 1. bis 8. Juni statt. Pilger erhalten nach den Gottesdiensten den Segen mit dem Attribut der Heiligen, der Spindel, die ihre adlige Herkunft verdeutlicht. Die heilige Lüfthildis wird gegen Erkrankungen der Augen und der Ohren angerufen.

Seit 1981 nennt sich nach Lüfthildis eine Theatergruppe, die um Fronleichnam moderne Mysterienspiele in der Pfarrkirche aufführt.

Auf diese Weise sowie durch die alljährliche Feier und liturgische Gestaltung ihrer Gedenktage wird die Erinnerung an eine Frau wachgehalten, die in ihrer Beschreibung „heilig“, d.h. „geweiht, heilbringend, zum Heil bestimmt, fromm“ war und die alle, die in Lüftelberg ihr Grab besuchen, zur Nachfolge in der Verwirklichung dieser Werte einlädt, so wie es schon der Autor der Lebensbeschreibung aus dem Jahre 1845 vorschlägt.



Herbert Wild

Heilige!?



Bild: Nils on Unsplash

Sie stehen für das typisch Katholische – die Heiligen. In älteren Kirchen schweben die figürlichen Darstellungen über den Köpfen der Gläubigen. Sie scheinen dem Hier und Jetzt entzogen. Wiewohl die Heiligenverehrung persönlich und im Liturgischen Jahr reich entfaltet ist. Hoch differenziert sind auch die spezifischen Zuständigkeiten für Anliegen und Nöte der Menschen. Vor der Liturgiereform des II. Vatikanischen Konzils bestimmten die Heiligen mit ihren Verehrungsformen das ganze Liturgische Jahr sehr stark und hatten es teils überwuchert. Die Liturgiereform hat den Heiligen wieder ihren originären Platz zugewiesen und sie deutlicher als Zeuginnen und Zeugen für Jesus Christus herausgestellt. Von den Heiligen glauben wir, dass sie das Ziel ihres Lebens, die Lebensgemeinschaft mit dem lebendigen Gott, schon erreicht haben. Sie bleiben aber als die himmlische Kirche mit uns in Verbindung und machen uns Mut, auf dem Weg des Glaubens treu zu bleiben.

Für manche Katholiken spielen die Heiligen und ihre Verehrung nicht mehr eine so große Rolle. Sie scheinen ihnen eher entfernt von unserer Zeit und abgehoben von unseren Lebensbedingungen. Auch wirken sie für den „normalen“ Gläubigen wie „Hochleistungschristen“, bei denen alles optimal gelaufen ist. Wobei da ein Blick in das Leben von Heiligen wohltuend ist: Auch sie haben oft einen langen Weg des Ringens um den Glauben hinter sich.

In diesem Zusammenhang ist es auch bedeutsam, dass es bei den Heiligen nicht um moralische Superfrauen und Supermänner geht, die auf hohem Niveau christlich alles richtig gemacht haben. Deshalb ist es gut noch weiter zu den Anfängen zu gehen, und da kommen wir

zu Gott. Gott allein ist DER HEILIGE. Wie es im zweiten Eucharistischen Hochgebet heißt: „Ja, du bist heilig, großer Gott, du bist der Quell aller Heiligkeit.“ Dann sind wir beim biblischen Ursprung. Gott ist allein der Heilige. So wird im Buch des Propheten Jesaja 6,3 – dem Hymnus der Serafim – ausgerufen: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr. Von seiner Herrlichkeit ist die ganze Erde erfüllt.“ Das ist wohl der älteste Beleg für diese Charakterisierung Gottes. Diese Heiligkeit Gottes geht auf alles über, was mit ihm in Verbindung steht: das Volk Israel und dann die einzelnen Menschen. So gelangen wir dann ins Neue Testament. Denn der Apostel Paulus nennt die Christen in seinen Briefen als die Heiligen. Das sind die jetzt Lebenden. Sie gehören durch die Taufe zum heiligen Gott. Er hat die Christinnen und Christen mit Heiligkeit beschenkt und zur Heiligkeit berufen. Sie sind Heilige und sollen diese Heiligkeit von Gott her in ihrem Reden und Handeln bezeugen.

Somit sind also auch wir Heilige. Die Taufe hat uns mit dem heiligen Gott in Beziehung gebracht und uns zu Heiligen gemacht. Deshalb stellt Heiligkeit keinen moralischen Begriff dar, vielmehr handelt es sich um einen Beziehungsbegriff. Das ist die ursprüngliche biblische Bedeutung dieses Begriffs.

So dürfen wir uns also als Heilige verstehen. Das ist zuerst das Geschenk Gottes an uns. Dann sind wir aufgerufen, dass diese Heiligkeit unseren Glaubensweg bestimmt, dass wir von ihr durchdrungen unser Glaubenszeugnis geben. So ist Gott wieder der, der die Initiative ergriffen hat, und wir antworten darauf.

Ihr Pastor Reinhold Malcherek

Heilige für Heute

Gedanken zum Apostolischen Schreiben „Freut euch mit Jubel“

Die Verehrung der Heiligen ist seit frühchristlicher Zeit Bestandteil unseres Glaubens. Vielfältig wird sie heute dokumentiert und praktiziert, u. a. mit der Allerheiligen-Litanei und dem Hochfest Allerheiligen, das seit dem Jahre 835 gefeiert wird, und nicht zuletzt durch das Gedenken an unsere Namens- und Schutzpatrone.

Wenn wir heute von Heiligenverehrung sprechen, haben wir die Menschen im Blick, die aufgrund ihres erlittenen Martyriums, ihres beispielhaften Lebens und Wirkens heilig gesprochen worden sind, und das bis in unsere Zeit. Denken wir im Bistum Köln z. B. nur an Edith Stein. Bemerkenswert ist zudem, dass noch kein Papst so viele Heiligsprechungen durchgeführt hat wie Papst Franziskus. Ihm ist die Heiligenverehrung eindeutig ein besonderes Anliegen. Auf sie geht er in seinem 2018 unterzeichneten Apostolischen Schreiben „Gaudete et exsultate“ (Freut euch mit Jubel) besonders ein. Mit der Überschrift greift er die Bergpredigt auf. Nach den acht Seligpreisungen ruft Jesus seinen Zuhörern zu: „Freut euch und frohlocket, denn euer Lohn ist groß im Himmel.“ (Mt. 5,12)

Allerdings weitet Papst Franziskus den Blick auf Inhalt und Bedeutung der Heiligkeit. Er unterscheidet in seinem Text ausdrücklich die „Heiligen, die bereits in der Gegenwart Gottes sind“ und „die Heiligkeit im geduligen Volk Gottes, die Heiligkeit ‚von nebenan‘, derer, die im Widerschein der Gegenwart Gottes sind.“ Franziskus bezieht sich in seinen „Mahnungen und Ermuti-

gungen“ auf Alltagsszenen, in denen sich „Heiligkeit zeige“.

Das Schreiben hat ein bemerkenswertes Echo gefunden. So schrieb z. B. Rita Süßmuth: „Der Papst ermutigt uns dazu, Worte zu Taten werden zu lassen. Dabei muss es nicht das ganz Große sein, vielmehr beginnt es im alltäglich Kleinsten.“

Finden wir auf der Suche nach solchen „Heiligen für heute“ nicht auch Mitmenschen, die sich alltäglich für andere einsetzen, ohne nach Lohn und Anerkennung zu fragen. Mir ist dazu eine Pressenotiz in Erinnerung geblieben. Darin wurde berichtet, dass in diesem Jahr der Kreiskatholikenrat erstmals den „Rochuspreis“ für Menschlichkeit, Hilfe und Linderung bei konkreten Notlagen verliehen hat. Preisträger war auch das Sozialpsychiatrischen Zentrum in Meckenheim mit seinen Demenzbegleiterinnen. Dazu noch nachträglich einen herzlichen Glückwunsch.

Der Kreis solcher Hilfsbereitschaft, oft im Verborgenen, lässt sich weit ausdehnen. Zu denken ist dabei u.a. an die ökumenische Hospizarbeit, auch bei uns in Meckenheim, an den Einsatz in Behinderteneinrichtungen, in Kliniken oder auch in schlichten Nachbarschaftsdiensten. Liegt es nicht nahe, auch diese Dienste am Nächsten unter die „Heiligkeit von nebenan“ im Sinne des Papstwortes einzuordnen?

Helmut Bremm



Bild: Gerd Altmann pixabay

Heilige unter uns?

Irgendwann haben die, die später heiliggesprochen werden, gelebt, haben gearbeitet und gebetet, waren Menschen von nebenan.

Lebt also vielleicht auch neben mir hier in Meckenheim der eine oder andere zukünftige Heilige?

Treffe ich ihn oder sie in der Kirche, im HIT oder bei Edeka? Sehe ich beim Blick aus dem Küchenfenster eine Heilige auf ihrem Fahrrad, die selbst gekochte Marmelade zum Witwer in der Nachbarschaft bringt?

Oder finde ich welche bei den Messdienerinnen und Messdienern, die zum Teil seit Jahren treu ihren Dienst am Altar tun?

Was ist mit der Frau, die regelmäßig denen die Krankenkommunion bringt, die nicht mehr in der Lage sind, zum Gottesdienst zu kommen?

Eine andere holt Menschen aus dem Altersheim zum Gottesdienst ab.

Viele gehen als grüne Damen und Herren in Krankenhäuser und Altersheime; besonders beeindruckt mich der, der Dienst in der Kinderonkologie tut.

Es überläuft mich kalt, wenn ich an die Freundin denke, die nur ihre Tochter vom Zug abholen will und stattdessen schnell entschlossen und beherzt dem Zugführer folgt, ins Gleisbett steigt und dem „Personenschaden“ Mut zuspricht, bis die Rettungskräfte eintreffen.

Mit allen diesen Menschen verbinde ich Gesichter und Namen. Vielleicht kennen Sie sie auch? Oder aber, es begegnen Ihnen täglich andere zukünftige Heilige? Halten Sie die Augen offen und staunen Sie mit mir.

Oder werden Sie sogar selbst heilig?

Monika Barth

Märtyrer und Heilige Vorbilder für den Glauben



DIE BÜCHEREI

Bichler, Albert:

Die vierzehn Nothelfer

Augsburg: Pattloch, 1998, 64 S.

Leben und Legende der "Vierzehn Nothelfer", mit Informationen zur Entstehung und Geschichte ihrer Verehrung.

Döring, Alois:

Heilige Helfer: Rheinische Heiligenfeste durch das Jahr, Köln: Greven, 2009, 264 S.

Herbstrith, Waltraud:

Edith Stein : Jüdin und Christin

3. Aufl. - München [u.a.] : Verl. Neue Stadt, 1998, 136 S.

Moll, Helmut:

Wenn wir heute nicht unser Leben einsetzen

Märtyrer des Erzbistums Köln aus der Zeit des Nationalsozialismus / Helmut Moll. - Köln : Bildungswerk der Erzdiözese Köln, 1998, 96 S.

Prinz, Alois:

Mehr als du denkst

Zehn Menschen, die ihre Bestimmung fanden, 1. Aufl. - Stuttgart : Gabriel, 2009. - 204 S.

Jesus von Nazareth; Augustinus; Francesco (Franiskus); Elisabeth von Thüringen; Teresa von Avila; Martin Lu-

ther; Blaise Pascal; Edith Stein; Simone Weil; Dorothee Sölle.

Quadflieg, Josef:

Helden, Heilige und Halunken

Lebensgeschichten von großen und kleinen Leuten

1. Aufl. - Düsseldorf : Patmos [u.a.], 1995. - 270 S.

Kurzbiographien von Heiligen und vorbildlichen Menschen und Geschichten vom Christsein im Alltag. Ab 11 Jahren.

Wimmer, Otto:

Kennzeichen und Attribute der Heiligen

Neuausg. - Innsbruck : Tyrolia, 2000. - 307 S.

Lexikalische Kurzinformationen zu den Heiligen, ihren Attributen und Darstellungshinweisen, reich illustriert.

Moll, Helmuth:

Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts. 2 Bde. 2019.

Kaiser, Jürgen:

PilgerOrte im Rheinland

Fotografiert v. Florian Monheim. - Köln : Greven, 2017. - 246 S.

Sternsingeraktion 2020

Segen bringen, Segen sein

„Frieden! Im Libanon und weltweit“

Unter diesem Motto ziehen in diesem Jahr wieder deutschlandweit Mädchen und Jungen als Sternsinger von Haus zu Haus, um durch die gesammelten Spenden anderen Kindern zu helfen.

Zugleich soll die Aktion darauf aufmerksam machen, wie wichtig Frieden gerade für Kinder und Jugendliche überall auf der Welt ist. Bei Kriegen und Konflikten sind es vor allem die Jüngsten, die unter den Auswirkungen besonders leiden. Die Sternsinger wollen zeigen, dass jeder zu einem friedlichen Miteinander in seinem Umfeld beitragen kann. Ein respektvoller und unvoreingenommener Umgang miteinander macht auch eine Verständigung zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kulturen und Religionen möglich.

Auch in unseren Gemeinden sind die Sternsinger unterwegs. In St. Johannes der Täufer sammeln die Sternsinger traditionell für die Projekte von Pater James Kurissery in Indien. Die Pfarrei St. Michael/Merl wird wie in den Vorjahren Projekte in Ghana unterstützen. Die übrigen Pfarreien stellen die Spenden den Projekten des Kindermissionswerkes „Die Sternsinger“ zur Verfügung, sodass auch in weiteren Ländern benachteiligte Kinder unterstützt werden können.

St. Johannes der Täufer (Ute Broermann-Blitsch, 0163 37 63 762, bblitsch@googlemail.com,)
02. bis 04. Jan. ziehen die Sternsinger durch Meckenheim
02. Jan.: Altstadt bis zur Swistbachaue und zur Adendorfer Str., Sonnenseite
03. Jan.: Dechant-Kreiten-Str. bis zum Neuen Markt und Carl-Goerdeler-Str.

04. Jan.: südlich der Adendorfer Str. und der Carl Goerdeler-Str. und die Höfe
04. Januar, 18:00 Uhr Dankmesse

St. Michael (Annette Daniel, 0 22 25 - 88 80 198, annette.daniel@kirche-meckenheim.de)
03. und 04. Januar ziehen die Sternsinger durch Merl
05. Januar, 11:00 Uhr Dankmesse

St. Petrus (Annette Daniel, 0 22 25 - 88 80 198, annette.daniel@kirche-meckenheim.de)
04. und ggf. 05. Januar ziehen die Sternsinger durch Lüftelberg
05. Januar, 09:30 Uhr Dankmesse

St. Martin (Pfr. Franz-Josef Steffl, 0 22 25 - 1 46 88, franz-josef.steffl@kirche-meckenheim.de)
03. und 04. Januar ziehen die Sternsinger durch Wormersdorf
05. Januar, 18:00 Uhr Dankmesse

St. Jakobus der Ältere (Pia Sabados-Loges, 0 22 25 - 70 99 288, piadora@web.de)
04. Januar ziehen die Sternsinger von Haus zu Haus
05. Januar, 11:00 Uhr Dankmesse mit anschließendem Neujahrsempfang

Bitte vergleichen Sie angegeben Termine mit den Daten, die in den Pfarrnachrichten (Ausgaben Ende Dezember) erscheinen. Änderungen sind noch möglich.



Bild: Pressestelle Bistum Augsburg, Maria Steber, in: pfarrbriefservice.de

Päpstlicher Orden verliehen

„Pro Ecclesia et Pontifice“

Zum zweiten Mal in der Geschichte der Pfarrei St. Michael/Merl, nach der Verleihung an Frau Margarete Bürvenich (1905-1994), wurde am 20. Oktober Herrn Dr. Ernst Schmied die gleiche Auszeichnung überreicht. Zuletzt hatte Herr Horst Litzka (Kirchenvorstand in St. Johannes) 2012 den Orden „Für Kirche und Papst“ erhalten. Herr Dr. Schmied ist seit 40 Jahren in St. Michael aktiv, war lange Zeit im Diözesanrat der Katholiken tätig und setzt sich besonders für die Ökumene ein. Er vertritt als Sprecher die Ghana-Partnerschaft und ist Redakteur des Magazins „Perspektiven“. Herzlichen Glückwunsch!



Bild: Stefan Schmied

Ökumene

Aus der evangelischen Schwestergemeinde

Grundsätzlich lädt die evangelische Kirchengemeinde zu allen ihren Veranstaltungen ein:

- Taizégebet an jedem 1. Mittwoch im Monat um 19 Uhr in der Kapelle der Arche.
 - Weihnachtskonzert aller musikalischer Gruppen der evangelischen Gemeinde in der Friedenskirche am 14.12.2019 um 17 Uhr.
 - Kulinarisches Kirchenkino in der Arche am 17.1., 14.2. und 20.3.2020 jeweils um 19 Uhr
- Matinee zum Thema "Afrika wirklich helfen" in der Arche am 24.1.2020 um 10 Uhr (Gottesdienst, Referat von Volker Seitz, Diskussion und Suppe).
- Bachkantatengottesdienst am 16.2. um 11:15 Uhr in der Friedenskirche.

Neue Pfarrerin in der evangelischen Kirche



Ab November 2019 bin ich Pfarrerin in Meckenheim. Mit einem Dienstumfang von 75% entlastete ich Superintendent Mathias Mölleken. Meine Wurzeln liegen im Schwäbischen: In Rottweil geboren und aufgewachsen. Nach einem FSJ Kultur in Speyer führte mich das Studium der Theologie und Geschichte nach Heidelberg,

Basel und Tübingen. 2014 kam ich als Vikarin in die Kirchengemeinde Swisttal. Dort war ich seit 2016 als Pfarrerin mit einer halben Stelle tätig, mit den anderen 50% meines Dienstes in der Kirchengemeinde Weilerswist. Ich freue mich auf die neue Aufgabe und die Zusammenarbeit in der Ökumene.

Franziska Hageloch

Ökumene am Ort

- 22.12.2019 um 17 Uhr Weihnachtsoratorium in St. Johannes der Täufer.
- 29.12.2019 Weihnachtliche Bläser- und Orgelmusik zum Hören und Mitsingen. 7.1., 14.1., 21.1. und 28.1.2020 jeweils um 19:30 Uhr ökumenische Bibelgespräche zum Vater unser in wechselnden Kirchen.
- 6.3.2020 ökumenischer Weltgebetstag der Frauen in mehreren Kirchen.



Ökumenische Pilgerreise nach Rom

Vom 02. bis 07. Juni 2020 planen die Evangelische Kirchengemeinde sowie die Pfarreiengemeinschaft Meckenheim eine Pilgerreise nach Rom. Sie wird von Pfarrer Radomir Nosek, Tel. 0 22 25 – 70 52 680 (radomir.nosek@ekir.de) und Pfr. Dr. Reinhold Malcherek Tel. 0 22 25 – 70 30 555 (reinhold.malcherek@kirche-meckenheim.de) Begleitet.

Gebetswoche für die Einheit 2020



Das Motto „Sie waren uns gegenüber ungewöhnlich freundlich“ bezieht sich auf die in diesem Jahr verantwortlichen Kirchen Maltas und den Schiffbruch, den der Apostel Paulus und Begleiter vor der Insel erlitten hatten. Die Kirchen sehen es nicht nur als Christenpflicht an, Menschen in Not zu helfen, sondern über Grenzen hinweg Gemeinschaft zu fördern.

Kontakt: Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Kirchen, Dr. Verena Hammes, verena.hammes@ack-oec.de , Tel. 069 247027-11.

Lebendiger / Ökumenische Adventskalender in den Gemeinden unserer Pfarreiengemeinschaft

Es ist in den fünf Gemeinden unserer Pfarreiengemeinschaft bereits eine Tradition mit vielen Überraschungen: der lebendige / ökumenische Adventskalender. Vom 1. Dezember bis Weihnachten öffnen Gastgeber Ihre Türen für ein kurzes Innehalten der adventlichen Besinnung.

Die kleine Feier ist so individuell wie die einladende Familie, Gruppe oder Einrichtung. Es erwarten die Gäste Lieder, Geschichten, Gedichte oder ein Vorspiel – vielleicht sogar Gebäck, Tee oder Punsch.

Das Programm an den Fenstern und Türen dauert nicht länger als eine halbe Stunde, denn in der Regel findet das Treffen ja im Freien statt. Ein Jeder ist eingeladen, sich in besinnlicher Runde einzufinden, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Termine und Örtlichkeiten werden zusätzlich durch Flyer in den Pfarrkirchen und Aushängen in den Schaukästen veröffentlicht.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen können wir in der Version für die Homepage leider keine personebezogenen Daten veröffentlichen. Die Printversion enthält aber alle Daten.

**Wir bitten um Verständnis
Ihre Perspektiven-Redaktion**

Lösungen zu Seite 2: Erkennen Sie die Heiligen?

Hl. Michael, St. Christophorus, Hl. Martin, Hl. Barbara
Hl. Jakobus der Ältere, Hl. Petrus
Hl. Maximilian Kolbe, Hl. Lucia, Hl. Paulus, Hl. Sebastian
Hl. Georg, Hl. Johannes der Täufer, Hl. Veronika, Hl. Johannes Paul II,



Regelmäßige Gottesdienste

Sankt Jakobus der Ältere:

So. 11:00 Uhr oder 18:00 Uhr Hl. Messe (im 14-tägigen Wechsel), anschl. Gemeindetreff
Do. 17:30 Uhr Rosenkranz und 18:00 Uhr Hl. Messe

Sankt Johannes der Täufer:

Sa. 17:00 Uhr Beichtgelegenheit Pfarrkirche (14-tägig)
18:00 Uhr Vorabendmesse Pfarrkirche (14-tägig)
So. 11:00 Uhr Hl. Messe Pfarrkirche (14-tägig)
11:00 Hl. Messe Kloster
18:00 Uhr Rosenkranz Kloster
Di. 17:00 Hl. Messe Kloster
17:30 Uhr Rosenkranz
18:00 Uhr Frauenmesse Pfarrkirche
Mi. 17:00 Hl. Messe Kloster
Do. 18:00 Uhr Rosenkranz Kloster
Fr. 17:00 Hl. Messe Kloster
Sa. 17:00 Hl. Messe Kloster

Sankt Martin:

So. 11:00 Uhr oder 18:00 Uhr Hl. Messe (im 14-tägigen Wechsel)
Mi. 17:30 Uhr Rosenkranz, 18:00 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Sankt Michael:

Sa. 17:00 Uhr Beichtgelegenheit Pfarrkirche (14-tägig)
18:00 Uhr Vorabendmesse Pfarrkirche (14-tägig)
So. 11:00 Uhr Hl. Messe Pfarrkirche (14-tägig)
Di. 08:30 Uhr Rosenkranz und
09:00 Uhr Hl. Messe in der Kapelle
Fr. 17:30 Uhr Rosenkranz und
18:00 Uhr Hl. Messe in der Kapelle

Sankt Petrus:

So. 09:30 Uhr Hl. Messe
Do. 08:30 Uhr Rosenkranz,
09:00 Uhr Frauenmesse



Bitte beachten Sie auch den Artikel von Pfr. Malcherek zu den neuen Gottesdienstzeiten auf Seite 23.

Bei den im 14-tägigen Wechsel stattfindenden Gottesdiensten bitte die Informationen in den Pfarrnachrichten oder auf der Homepage beachten.



Neue Regelung für die Caritassprechstunden



Für die bisherigen Sprechstunden der Pfarrcaritas, in denen Bedürftige um Rat und Unterstützung vorsprechen konnten, ist eine neue Regelung gefunden worden. Das ist das Ergebnis intensiver Gespräche des Seelsorgeteams mit dem Sozialdienst Katholischer Frauen, dem Katholischen Verein sozialer Dienste (SKM) sowie der Gemeindecaritas. Sie werden seit dem **30. Oktober 2019** in dem eigens zu diesem Zweck gebildeten „**Lotsenpunkt**“ in den Räumen des Sozialpsychiatrischen Zentrums (SPZ) in **Meckenheim, Adolf-Kolping-Straße 2, mittwochs von 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr** angeboten. Wir sind froh und dankbar, dass wir die Räume des SPZ zu diesem Zweck mitnutzen können. Zwei geschulte ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versehen dort ihren Dienst. Viele Pfarreien haben in den letzten Jahren den „Lotsenpunkt“ bereits eingeführt. Dieser wird von Ehrenamtlichen aus den Gemeinden unter Anleitung von Hauptamtlichen der Fachverbände und des Seelsorgeteams geleitet. Im Vordergrund steht nicht die materielle Hilfe, sondern das Zuhören und das Besprechen von Problemen unterschiedlicher Art. Die „Lotsen“ geleiten und begleiten gegebenenfalls die Rat- und Hilfesuchenden zu den Beratungsstellen (Sozialberatung, Schuldnerberatung, Suchtberatung, Schwangerschaftsberatung...).

Einladung zum Krippenbesuch in St. Johannes



Foto: Georg Kluth

Wie in den vergangenen Jahren werden in der Pfarrkirche St. Johannes der Täufer ab dem ersten Adventssonntag wieder sogenannte Themenkrippen zu sehen sein. Sie sollen uns in verschiedenen Bildern schrittweise zum Stall in Bethlehem hinführen. Es ist auch eine gute Tradition geworden, die Kirche ab Weihnachten zum Besuch der Krippe außerhalb der Gottesdienstzeiten zu öffnen und zwar am 25.12., 26.12. und 29.12.2019

jeweils von 14:30 bis 17 Uhr; am 5. Januar 2020 (Dekanskrrippensonntag) ist die Kirche von 14 bis 17 Uhr offen. So besteht die Möglichkeit, nochmals in Ruhe und Andacht die Darstellung des Wunders der Heiligen Nacht zu betrachten. Sehen Sie ihren Besuch nicht zuletzt als Dank und Anerkennung für die viele ehrenamtliche Arbeit, die Jahr für Jahr von freiwilligen Helferinnen und Helfern beim Aufbau der Krippen geleistet wird.

Die Kapelle in Lüftelberg und ihr Architekt



Bild: Walter J. Dick

Hinweisen möchten wir auf den Artikel zur Kapelle in Lüftelberg auf der Homepage der Pfarreiengemeinschaft. Er bezieht sich auf den Lüftelberger Architekten Anton Becker und seine Bautätigkeit. Er hat neben anderen sakralen Bauten (u.a. Pfarrkirche Meckenheim, Pfarrkirche Eckendorf u.a.m.) auch die Kapelle an der Kottenforststraße in Lüftelberg geplant und errichtet. Diese Kapelle wurde vor 135 Jahren am 19. September geweiht. Im Artikel wird an die Bedeutung der Kapelle für die Wallfahrtsgeschichte in Lüftelberg und ihren Besuch erinnert.



Neujahrsempfänge

Die Gemeinden St. Jakobus der Ältere und St. Michael laden herzlich zu ihren jeweiligen Neujahrsempfängen ein. Sie finden am 05.01.2020 ab 12 Uhr nach dem Sonntagsgottesdienst statt.

Gesangverein 1865 Lüftelberg:

Proben für Weihnachten haben begonnen; Konzert im März 2020 geplant

Der Gesangverein 1865 Lüftelberg e.V. bereitet sich auf die Konzerte Weihnachten vor: Für die Festmesse am ersten Weihnachtsfeiertag um 9:30 Uhr in der Pfarrkirche St. Petrus in Lüftelberg haben die Proben begonnen. Zur Aufführung gelangt die Christkindl-Messe des schlesischen Komponisten Ignaz Reimann (1820 - 1885), die sich sowohl im Chor als auch in der Pfarrgemeinde großer Beliebtheit erfreut.

Im neuen Jahr wird die Chorarbeit mit dem nächsten größeren Projekt fortgesetzt. Geplant ist eine Aufführung der Markus-Passion von Reinhard Keiser (1674 - 1739), die am 29. März 2020 um 17 Uhr ebenfalls in der Pfarrkirche St. Petrus in Lüftelberg stattfinden soll. Die Passion wurde von J.S. Bach sehr geschätzt und auch

mehrere Male aufgeführt. Für dieses Konzert sucht der Chor noch Sängerinnen und Sänger mit Chorserfahrung. Die Proben beginnen Anfang Januar 2020 und finden jeweils dienstags von 20 - 22 Uhr in der Mehrzweckhalle in Lüftelberg statt. Interessierte Sängerinnen und Sänger werden gebeten, sich mit dem Chorleiter, Herrn Engelbert Hennes, (Tel.: 02 28 - 2 42 80 76) in Verbindung zu setzen.

Neben den sängerischen Aktivitäten pflegt der Chor aber auch das gemeinschaftliche Leben. So führte der diesjährige Ausflug die Sängerinnen und Sänger am 5./6. Oktober 2019 nach Höxter, wo die Stadt mit ihren vielen Fachwerkhäusern zunächst auf eigene Faust erkundet werden konnte. Es folgte eine Besichtigung der Porzellanmanufaktur Fürstenberg. Am Abend gestalteten die Chormitglieder einen Evensong in der St. Nikolai-Kirche. Am folgenden Tag fand eine Führung durch die ehemalige Benediktinerabtei Corvey mit ihrem karolingischen Westwerk statt, bevor die Sängerinnen und Sänger nach einem erlebnisreichen Wochenende wieder die Heimreise antraten.

Krippensonntag am 5. und 12. Januar 2020

Offene Kirchen im linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis



Am Sonntag, 5. Januar 2020, sind von 14 bis 17 Uhr die katholischen Kirchen in Meckenheim, Rheinbach, Swisttal und Wachtberg geöffnet.

In Alfter und Bornheim werden die Krippen am Sonntag, 12. Januar, von 12 bis 18 Uhr gezeigt. Damit bietet sich Gelegenheit, Krippchen zu leeren, ohne vor verschlossener Tür zu stehen.

Von der kleinen Hauskrippe bis zu lebensgroßen Figuren gibt es eine beeindruckende Vielfalt von Krippen zu bewundern. Manche Krippe wird jedes Jahr gleich aufgebaut. Andere überraschen den Besucher mit täglich wechselnden Details.

Große Krippenlandschaften finden sich in Niederbachem (St. Gereon), in Rheinbach (St. Martin) und in Roisdorf (St. Sebastian). Wer sich vorab informieren möchte, kann in den Krippenführern unter www.kath-rhein-sieg-linksrheinisch.de Einzelheiten zu jeder Krippe nachlesen.

Silvester-Spendensammlung für Ghana



Erneut lädt die Ghana-Partnerschaft der Pfarreiengemeinschaft nach der Jahresabschlussmesse in St. Johannes um 18 Uhr zur „letzten guten Tat im alten Jahr“ ein.

Die Türkollekte soll wieder der CARITAS der Partnergemeinde St. Paul für Nothilfe im nächsten Jahr zugutekommen. Silvester 2018 betrug die Gesamtspende € 800, worüber nun auch Rechenschaft abgelegt wird. Den Kirchenbesuchern wird bei dieser „Aktion TEMPO für Ghana“ ein Päckchen Papiertaschentücher überreicht. Für Spenden zugunsten „Caritas St. Paul“ auf das Konto der *Kirchengemeinde St. Johannes* bei der Raiffeisenbank Voreifel eG danken die Pfarrei St. Paul und die „Partnerschaft“ herzlich. Es werden Spendenbescheinigungen ausgestellt.

IBAN: DE 46 3706 9627 1002 5980 23

Weihnachtsaktion ADVENIAT



Die diesjährige Aktion für die Menschen Lateinamerikas und der Karibik steht unter dem Motto „Friede! Mit Dir!“ Mit der Förderung von Bildungsprojekten für junge Menschen auf den Straßen will ADVENIAT sie nicht nur aus der Armut holen, sondern zum sozialen Frieden in der Gesellschaft beitragen.

Kontakt: material@adveniat.de, Tel. 02 01 - 17 56 - 295.
Spendenkonto: Bank im Bistum Essen eG
IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen können wir in der Version für die Homepage leider keine personebezogenen Daten veröffentlichen. Die Printversion enthält aber alle Daten.

**Wir bitten um Verständnis
Ihre Perspektiven-Redaktion**

Gottesdienste Heiliger Abend - Neujahr / Impressum



Dienstag, 24.12.2019 - Heiligabend:

- 14:30 Uhr Krippenfeier in St. Petrus, Lüftelberg
- 15:00 Uhr Krippenfeier in St. Jakobus der Ältere, Ersdorf
- 15:00 Uhr Krippenfeier in St. Johannes der Täufer, Meckenheim
- 15:00 Uhr Krippenfeier in St. Martin, Wormersdorf
- 16:00 Uhr Krippenfeier in St. Michael, Merl
- 17:00 Uhr Jugendchristmette in St. Johannes der Täufer, Meckenheim, mitgestaltet vom Projektchor „Joy to the world“
- 18:00 Uhr Christmette in St. Jakobus, Ersdorf
- 21:00 Uhr Christmette in St. Petrus, Lüftelberg
- 22:00 Uhr Christmette in St. Michael, Merl
- 22:00 Uhr Christmette in St. Johannes der Täufer
- 24:00 Uhr Christmette im Kerzenschein in St. Martinus, Ippendorfer Kirche, Wormersdorf



Mittwoch, 25.12.2019 – 1. Weihnachtstag:

- 09:30 Uhr Hl. Messe in St. Petrus, Lüftelberg, mitgestaltet vom Gesangverein
- 09:30 Uhr Hl. Messe in St. Johannes der Täufer, Meckenheim
- 11:00 Uhr Hl. Messe in St. Martin, Wormersdorf
- 11:00 Uhr Hl. Messe in St. Michael, Merl
- 16:30 Uhr Hl. Messe im St. Josefsheim, Meckenheim
- 18:00 Uhr Hl. Messe in St. Jakobus, Ersdorf

Donnerstag, 26.12.2019 – 2. Weihnachtstag:

- 09:30 Uhr Hl. Messe in St. Petrus, Lüftelberg
- 09:30 Uhr Hl. Messe in St. Johannes der Täufer
- 11:00 Uhr Hl. Messe in St. Martin, Wormersdorf
- 11:00 Uhr Hl. Messe in St. Michael, Merl
- 16:30 Uhr Hl. Messe im St. Josefsheim, Meckenheim

Dienstag, 31.12.2019 – Silvester:

- 16:30 Uhr Jahresabschlussmesse in St. Michael, Merl
- 18:00 Uhr Jahresabschlussandacht in St. Petrus, Lüftelberg
- 18:00 Uhr Jahresabschlussmesse in St. Johannes der Täufer, Meckenheim
- 18:00 Uhr Jahresabschlussmesse in St. Jakobus, Ersdorf

Mittwoch, 01.01.2020 – Neujahr / Hochfest der Gottesmutter Maria:

- 09:30 Uhr Hl. Messe zum Jahresbeginn in St. Petrus, Lüftelberg
- 11:00 Uhr Hl. Messe zum Jahresbeginn in St. Martin, Wormersdorf
- 16:30 Uhr Hl. Messe zum Jahresbeginn im St. Josefsheim, Meckenheim



Impressum

- Herausgeber: Pfarrgemeinderat der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim
Redaktion: Dr. Martin Barth, Monika Barth, Helmut Bremm, Alfred Dahmen, Dr. Karl-Heinz Groß, Dr. Reinhold Malcherek (v.i.S.d.P.), Maria-Luise Regh, Dr. Ernst Schmied, Thomas Schmittgen, Ilka Wasserzier
Kontakt: perspektiven@kirche-meckenheim.de
- Druck / Auflage: Gemeindebriefdruckerei.de, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Gr. Oesingen / 6.800
Erscheinungsweise: vierteljährlich jeweils im März, Juni, September und Dezember
- Redaktionsschluss** der nächsten Ausgabe: 31.01.2020
Das **Schwerpunktthema** der kommenden Ausgabe lautet „**Alles auf Anfang**“

Die neue Gottesdienstordnung

Liebe Schwestern und liebe Brüder,
nun ist sie da – die neue Gottesdienstordnung. Sie gilt seit dem

1. Adventssonntag, 30.11. & 01.12.2019.

Ich habe mich für ein wechselndes System in zwei Bereichen entschieden:

St. Michael in Meckenheim-Merl und St. Johannes d.T. in Meckenheim sind im Wechsel mit der Samstagvormittagsmesse um 18 Uhr und der Sonntagsmesse um 11 Uhr.

Der zweite Bereich wird von St. Martin in Rheinbach-Wormersdorf und St. Jakobus d.Ä. in Meckenheim-Ersdorf gebildet. Auch dort ist ein Wechsel von 11 Uhr am Sonntagmorgen und 18 Uhr am Sonntagabend vorgesehen. In St. Petrus in Meckenheim-Lüftelberg bleibt am Sonntag die Messe um 09:30 Uhr.

Die Zeiten sind jetzt also fest mit dem Wechsel zwischen St. Michael und St. Johannes d.T. sowie St. Martin und St. Jakobus d.Ä. Es gibt Ausnahmen von dieser Regelung aufgrund besonderer Termine. Das ist dann

im folgenden Plan gekennzeichnet.

Diese neue Gottesdienstordnung erfordert nun unbedingt den Blick auf den Plan, der in den Pfarrnachrichten, als Flyer und auf der Homepage veröffentlicht wird. Ohne diesen Blick geht es nicht! Aber ich denke, dass nach den Anfangsschwierigkeiten sich die neue Ordnung einspielen wird.

Die neue Gottesdienstordnung ermöglicht es uns, im Bedarfsfall mit weniger Vertretungen auszukommen. Ich bitte Sie alle um Verständnis und um das Bemühen um die Realisierung der neuen Ordnung. Sie soll erst einmal ein Jahr gelten und wird dann überprüft.

Vielen Dank an Sie für Ihr Mitgehen! Ich grüße Sie auch im Namen der Seelsorgerin und der Seelsorger herzlich!



Ihr Pastor Reinhold Malcherek

Die Redaktion der Perspektiven wünscht allen Leserinnen und Lesern ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2020.



Foto: Thomas Schmittgen

So erreichen Sie uns



Leitender Pfarrer
Dr. Reinhold Malcherek

0 22 25 - 7 03 05 55
reinhold.malcherek@
kirche-meckenheim.de



Diakon
Michael Lux

0 22 25 - 7 09 92 22
michael.lux@
kirche-meckenheim.de



Gemeindeassistentin
Annette Daniel

0 22 25 - 8 88 01 98
annette.daniel@
kirche-meckenheim.de



Jugendreferentin
Hanna Blaschke

02 28 - 926 527 710
hanna.blaschke@
kirche-meckenheim.de

Foto: KJA Bonn

Pastoralbüro

Hauptstraße 86
0 22 25 - 50 67
pfarramt@kirche-meckenheim.de
Mo. - Fr. 09:00 - 11:30 Uhr, 15:00 -
17:00 Uhr
Do. zusätzlich 17:00 - 19:00 Uhr

Lotsenpunkt

mittwochs 14.30 bis 16.00 Uhr
Adolf-Kolpingstraße 2 (SPZ)
Telefon: 02225/999 76 24
lotsenpunkt-meckenheim
@gmx.de

Katholische Öffentliche Bücherei

Adolf-Kolpingstr. 4
Leiter: Herbert Kalkes
0 22 25 - 61 41
www.buecherei-meckenheim.de
buecherei-meckenheim@t-online.de



Sankt Jakobus der Ältere, Ersdorf

Rheinbacher Str. 30
53340 Meckenheim



Sankt Martin, Wormersdorf

Wormersdorfer Straße
53359 Rheinbach



Sankt Petrus, Lüftelberg

Petrusstraße
53340 Meckenheim

Sankt Johannes der Täufer

Hauptstraße
53340 Meckenheim

Sankt Michael, Merl

Zypressenweg 4
53340 Meckenheim



Pfarrer
Franz-Josef Steffl

0 22 25 - 1 46 88
franz-josef.steffl@
kirche-meckenheim.de



Pastoralreferent
Robert Stiller

0 22 25 - 9 09 92 67
robert.stiller@
kirche-meckenheim.de



Pfarrgemeinderatsvorsitzender
Dr. Martin Barth

0 22 25 - 70 53 59
pfarrgemeinderat@
kirche-meckenheim.de

Priesternotruf: 0 22 25 - 70 40 200



Homepage:

Weitere Informationen und aktuelle Be-
richte und Ankündigungen finden Sie auf
www.katholische-kirche-meckenheim.de

